

STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG UND FREIRAUMKONZEPT Das neue Rathaus rückt an die Bauflucht entlang der Alten Poststraße. Der Baukörper dominiert aufgrund seiner Ausdehnung in der Lücke zwischen Gebäude 9 und 3 und vermittelt als zweigeschossiger Baukörper die heterogene vorhandene Baustruktur. Die neue Präsenz des Gebäudes im Stadtbild unterstützt die Wahrnehmung des Rathauses als Verwaltungssitz der Samtgemeinde und zentrale Anlaufstelle. Neben der städtebaulichen Dominante der Kirche St. Laurentius an der Lindenstraße, stellt sich das neue Rathaus an der Alten Poststraße als öffentliches Gebäude selbstbewusst mit einer zeitgemäßen und identitätsstiftenden Architektur. Das Zusammenspiel der öffentlichen Orte Kirche, Kirchplatz und Dorfbrunnenplatz wird durch das Rathaus arrondiert. Fußläufigkeit und Sichtbeziehungen stärken dabei die Wahrnehmung des Zusammenspiels und damit die Ortskernlage des Rathauses. Der Baukörper ist von der Bauflucht der Alten Poststraße leicht zurückgesetzt. Damit reagiert der neue Baukörper auf den eingeschossigen Grenznachbar Gebäude 9. Neue Baumstandorte besetzen den Vorbereich und den Straßenverlauf. Im Besonderen besetzen die Bäume die stadträumliche Lücke vor dem Gebäude 3. Die Bäume formulieren somit einen maßstäblichen Raumabschnitt in der Straße für den Vorbereich des Rathauses. Der zweigeschossige Baukörper des Rathauses wird in diesem Bereich im Erdgeschoss unterschritten und verweist so auf selbstverständliche Weise auf den Hauptzugang des Neuen Rathauses. Der Zugang orientiert sich hierbei mit einer einladenden Geste zum Ortskern. Der Vorbereich bietet Stellplätze für Besucher und Fahrräder. Die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Sitzungssaales und Trauzimmers wirken über großflächige Verglasungen indirekt in den öffentlichen Raum. Der Freibereich für die Saalnutzung grenzt an den Vorbereich und wird durch die Stickerschließung von der Alten Poststraße zu dem weiterführenden Fußweg zu dem nördlich angrenzenden Wohngebiet flankiert. Dabei wird ein Nebenzugang zum Rathaus für Verwaltung und Polizei angeboten und liegt in nächster Nähe zu den Stellplätzen der Verwaltung auf der Nordseite des Gebäudes. Die Stellplätze werden baumüberstanden in die rückwärtigen Grünbereiche eingebunden. Die Zufahrt erfolgt von der Südwestseite von der Alten Poststraße. Der im Ortsbild vorherrschende Farbton des regional typischen roten Klinkers, wird in Anlehnung an diesen Farbton bei den Freiflächen und Fassaden rezipiert. Die Materialität der Freiflächen, als auch der Fassaden des Rathauses werden unter einem monochromen Gestaltungsansatz konzipiert. Dabei spiegelt sich die Materialität der opaken Flächen der eingefärbten Sichtbetonfassade am Boden des Vorbereiches. Alle flankierenden Freiflächen, darunter Zufahrten, Stellplätze und der Freibereich zum Saal werden mit farblich abgestimmten Materialien, darunter wasserdurchlässigen Sickersteinen, Rasenpflaster und gesplitteten Oberflächen ausgeführt. Die gesplitteten Flächen erhalten ein Wabenraster als Stabilisierungsunterlage. Auch im Innenraum des Gebäudes wird der monochrome Gestaltungsansatz fortgesetzt. Ausgehend von eingefärbten rötlichen Sichtbetonoberflächen wird das Gebäude sich am Standort Innen wie Außen über die Farbgebung verweben. Das neue Rathaus wird der öffentlichen Nutzung als Verwaltungssitz identitätsstiftend Rechnung tragen.

ERSCHLIESSUNG – NUTZUNG Die Gebäudeerschließung erfolgt aus dem Vorbereich an der Alten Poststraße in das Foyer des Rathauses. Dem Foyer liegt ein Lichthof gegenüber der als interne Piazza dient. Die Piazza ist als zentraler Außenraum konzipiert und bietet dem Besucher und der Verwaltung ein zusätzliches Angebot für informelle Kommunikation und ist darüber hinaus vielfältig für Veranstaltungen nutzbar. Der Lichthof unterstützt die Orientierung im Gebäude und bildet mit seinem zweigeschossigen Hohlraum im Zentrum die Quelle des natürlichen Lichtes und natürlichen Belüftung. Das Foyer mit Frontoffice, die Warte und Spielzonen, die Fachbereiche, die Verwaltungsleitung und der Parlamentarische Bereich sind auf 2 Ebenen um den Lichthof organisiert. Der Sanitärbereich, die Haustechnik und die Archivräume liegen im Untergeschoß. Die Flur und Treppenzonen sind über das Treppenauge auch hier im UG über den Lichthof natürlich belichtet. Das Foyer wird sowohl vom Verwaltungsbereich als auch vom parlamentarischen Bereich genutzt. Spiel- und Wartezonen und das Frontoffice sind dem Foyer angegliedert. Das Foyer lässt sich über Türen zum Verwaltungsbereich abtrennen, sodass der parlamentarische Bereich auch unabhängig von den Dienstzeiten der Verwaltung zugänglich

ist. Der Sanitärbereich liegt mit der barrierefreien Aufzugsanlage und der Treppenanlage im Schließbereich der Parlamentarischen / Veranstaltungsnutzung. Die Polizei ist dem Schließbereich angegliedert und sowohl über das Foyer als auch über einen separaten Nebeneingang mit Wartebereich erschlossen. Eine Besonderheit bieten zwei Fluchttreppen mit dem Verzicht auf notwendige Flure. Dies ermöglicht neben konventionellen Büroräumen mit leichten versetzbaren Trennwänden auch eine Ausbildung von Gruppenarbeitszonen mit informellen Kommunikationszonen. Das Raumkonzept baut auf einem Ausbauraster mit 120cm auf und erlaubt geringe Raumtiefen mit breit angelegten Fensterzonen und verspricht gut belichtete und belüftete Mittel-, Kommunikations-, Wartebereich-, Flurzonen. Das neue Rathaus ist im Äußeren und Inneren barrierefrei erschlossen.

BRANDSCHUTZ Die Ausdehnung des Gebäudes beträgt unter 40 m, sodass keine inneren Brandwände erforderlich werden. Das Gebäude wird in Büro-/Verwaltungs-, Nutzungseinheiten von ca. 400 m² ausgebildet. Jede Nutzungseinheit verfügt über einen direkten Zugang zu einem Fluchttreppenraum bzw. Freitreppe. Hierunter erhalten der Sitzungssaal und das Trauzimmer einen direkten Ausgang ins Freie. Zur Sicherstellung der Anforderung der LBO ist ein Treppenraum und eine anleiterbare Stelle notwendig. Nachdem es sich allerdings um nur einen Nutzer handelt kann der zweite Rettungsweg jeweils über die benachbarte Nutzungseinheit führen. Durch diese Grundkonzeption werden keine notwendigen Flure ausgebildet. Es bestehen nur Trennwände zwischen den Nutzungseinheiten. Aufgrund der Gebäudeklasse 3 werden die Trennwände feuerhemmend ausgeführt. Türen in diesen Trennwänden sind ebenfalls feuerhemmend auszubilden und können mit rauchmeldergesteuerten Feststelleinrichtungen während der Nutzung offen gehalten werden. Derzeit führen die Treppen direkt ins Freie. Die Entfluchtung des Gebäudes ist über das Zusammenspiel der baulich zur Verfügung stehenden Treppen mit entgegengesetzter Fluchtrichtung und den erdgebundenen Ausgängen gewährleistet.

BAUKONSTRUKTION Die Umnutzungsfähigkeit und freie Raumaufteilung des Gebäudes wird durch die Stahlbetonskelettbauweise als Sichtbeton zum Programm. Alle Einbauten sind nichttragend und lassen sich an neue oder veränderte Nutzungen anpassen. Dabei wird beim Ausbau auf den nachhaltigen Baustoff Holz zurückgegriffen. Die Anwendung erfolgt mittels lösbarer Verbindungen. Verbundbaustoffe werden vermieden. So werden die Baustoffe in ihrer natürlichen authentischen Oberflächenmaterialität Beton, Holz und Metall eingesetzt. Außenwände sind kerngedämmt in Sichtbeton. Innenwände sind als versetzbare Systemtrennwände vorgesehen. Die Raumakustik wird über strukturierte Deckensegel aus Streckmetallakustikplatten gewährleistet. Die Elektrifizierung der Arbeitsplätze erfolgt über Elektrosäulen von der Decke. Alle Aufenthaltsräume sind natürlich belichtet. Die Verglasungen sind als dreifachverglaste Elementfassade konzipiert. Optional ermöglichen Lüftungspanele neben der mechanischen Lüftungsanlage eine individuelle Raumlüftung. Der sommerliche Wärmeschutz wird durch außenliegende Raffstores gewährleistet. Rollos auf der Innenseite sorgen für Blendschutz.

ENERGIEKONZEPT Der Neubau des Rathauses ist im Energiestandard „Passivhaus“ geplant. Dadurch ergeben sich ein hoher thermischer Komfort und geringe Betriebskosten. Die Funktions- und Nutzungsbereiche erhalten eine kontrollierte mechanische Be- und Entlüftung als sogenannte Grundlüftung mit Hocheffizienz-Wärmerückgewinnung. Dadurch wird der aus hygienischen Gründen notwendige Luftaustausch gewährleistet. Die zentrale Luftaufbereitungsanlage kann optional mit „adiabater Kühlung“ erweitert werden. Zur Wärmeversorgung wird ein regeneratives Heizsystem in Form einer Wärmepumpe mit Wärmequelle Geothermie eingesetzt. Die Nutzung der Geothermie erfolgt je nach den örtlichen Randbedingungen über Erdwärmesonden oder Flachkollektoren, z.B. System GeoCollect. Mit diesem System ist in Kombination mit den Raumheizsystemen im Sommer auch die Temperierung (natürliche Kühlung) des Gebäudes realisierbar. Die Raumheizung erfolgt in der Grundlast über ein bauteilintegriertes Heiz-Kühlsystem (Bauteilaktivierung) mit individueller, raumweiser Temperaturregelung über statische Heizflächen. Weitere passive Maßnahmen sind eine extensive Dachbegrünung zur Regenwasserrückhaltung und natürlicher Verdunstungskühlung.